

Halle und Umgebung.

Saale, den 10. September.

Statistisches vom Monat Juli.

Dem 7. H. der statistischen Monatsberichte der Stadt Halle entnehmen wir folgendes: Die Bevölkerung zählte Ende Juli 86 582 männliche, 91 290 weibliche, zusammen 177 872 Personen. Gegenüber dem Vormonat (Juni) bedeutet das eine Zunahme von 450 Personen. Geboren wurden 209 Knaben und 211 Mädchen, zusammen 420 Kinder, davon waren 412 lebend, 8 tot geboren. Unter den 267 geborenen Personen befanden sich 54 Ortsfremde. Im ersten Lebensjahre starben 99 Kinder, darunter an Mangel- und Darmkatarrh sowie Brechdurchfall 66. Die an Säuglingssterblichkeit übertrifft den Vormonat zwar um 19 Fälle, weist aber im Verhältnis zum Monat Juli 1909 einen kleinen Rückgang auf (3 Fälle weniger). Von den Todesursachen sind wieder am häufigsten getreten Tuberkulose in 18 Fällen, Lungenerkrankung in 15, Krebs in 22 Fällen. Neben 4 Selbstmorden waren 6 Todesfälle durch Vergiftungen zu verzeichnen.

Die Wanderungsbewegung ergab 2850 Zugewogene und 2435 Fortgezogene, mithin ein Wanderungsgewinn von 415 Personen gegenüber einem Verlust von 745 Personen im Vormonat. Der Fremdenverkehr hat gegenüber dem Vormonat mit dem Beginn der Ferien und dem Einsetzen der Hauptreisezeit um 1251 Personen zugenommen. Es logierten in hiesigen Gasthäusern insgesamt 11 608 Personen.

Der Quartalswechsel brachte wieder einen erheblichen Wohnungswechsel mit sich; es zogen innerhalb der Stadt 7949 Personen um (2531 im Vormonat). Der Grundstücksmarkt war ebenso wie im Vormonat wenig belebt. Es wurden 15 bebauter Grundstücke im Gesamtwerte von 837 600 Mark verkauft. An unbebauten Grundstücken gingen 11 im Gesamtwerte von 184 214 Mark in andere Hände über. Neubauten wurden 13 fertiggestellt, davon sieben Wohngebäude mit insgesamt 47 Wohnungen. Im Vormonat waren es 23 Neubauten mit 19 Wohngebäuden in 135 Wohnungen.

Bei der Sparrasse übertrifft den Vormonat die Rückzahlungen um 677 298 Mark, während im Vormonat die letzteren die ersten um 53 957 M. überstiegen.

Bei der Ermittlungstätigkeit der Arbeitsnachmittelle macht sich die Ausdehnung des von der Kommune unterhaltenen Arbeitsnachmittelles des Vereins für Volkswohl auf des Gafß- und Schantwirtschafsgewerbe geltend, insofern hier sowohl die Anzahl der Arbeitsuchenden als auch die Zahl der offenen Stellen erheblich zugenommen hat. Die Zahl der besetzten Stellen belief sich auf 136 gegen 74 im Vormonat und 75 im Monat Juli 1909. — Armenunterstützung empfingen 5268 Personen mit 24 739 Mark, gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres bedeutet das eine Zunahme von 1462 Personen mit 996 Mark Unterstützung. — Unter Berufsormundschaff fanden am Schluß des Monats 900 Kinder. Für diese wurden aus Anstalten, laufenden Zahlungen und Pfändungen 3402 Mark vereinnahmt gegen 2400 M. im gleichen Monat des Vorjahres bei einem Bestande von 826 Waisen.

Die Rechtsauskunftsstelle wurde von 256 Personen in Anspruch genommen. Die häufigste Eingangsfrage betraf die 584 Konfiskationen zu erledigen. Das häufigste Abzugsmittele unter den Untersuchungen hat 253 Untersuchungen vorgenommen, die zu 74 Verhandlungen führten. In der Mitbürger wurde sowohl in der durchschnittlichen Anzahl der hiesigen Kunden wie auch

der abgegebenen Fälschen ein Rückgang gegen den Vormonat zu verzeichnen (164; 174 bezw. 19 292; 20 698).

Auftrieb und Schlichtungen auf dem hiesigen Schlacht- und Viehhof haben gegenüber dem Vormonat zugenommen (4091; 3826 bezw. 8127; 7733).

Der Monatsbericht hat insofern eine Erweiterung erfahren, als von jetzt ab auch über den Stand des Pflege- und Ziehkindermessens Mitteilungen gemacht werden. Am Ende des Berichtsmontats waren 521 Pflegekinder, darunter 39 unter einem Jahre, und 333 Ziehkinder, darunter 99 unter einem Jahre, vorhanden. Eine fernere Erweiterung weist der Monatsbericht bei der Mitteilung der Geburten auf. Für jede Marenatung ist jetzt eine eigene Tabelle angelegt und bei jeder Kreisangabe wird die des Vormontats sowie die des gleichen Monats aus dem Vorjahre mitgeteilt, so daß eine bessere Uebersicht und schnellere Orientierung ermöglicht ist. — Als Beilage ist eine Darstellung der „Fortbildungsschulen in Halle a. S.“ beigelegt.

Die Beseitigung von Engpässen

in unserer Stadt, speziell in Glauche und auf dem Strohhof, bildete in der Sitzung des 3. kommunalen Bezirksvereins ein interessantes Verhandlungsthema. Im Vereinsgebiet kommen folgende Grundstücke in Frage: Glauchastraße 30 (Witwe Hübe), Nr. 31 (Hr. Kallenberg), Weingärten 11 (Prinzler Weber), Mittelstraße 6 (Immobilien-Erwerbs- und Vermehrungs-Gesellschaft), und Spitze 25 (Widhändler Raue). Der Verein kam in seiner Besprechung vor allem wieder auf die Verbreiterung der Glauchastraße an der Kirche St. Georgen zurück, bereiteten bereits eine Eingabe an die hiesigen Behörden gerichtet wurde. Er meint, folgenden Weg empfehlen zu können:

Der Magistrat erwirbt vom Unternehmer Haas-Wegeburg als Eigentümer des alten Zuderraffinerie-Grundstückes die Ecke desselben nördlich der Kirche von 6 Meter Front zur Anlage einer Fußstraße, so daß eine Umfahrst auf dem Gotteshaus entsteht. Dafür gibt die St. Georgengemeinde von ihrem ehemaligen Friedhofe zur Straße sozial her, wie erforderlich ist. Es fällt dann die uneholne Mauer und tritt an ihre Stelle eine zeitgemäßere Einfriedigung. Dann würde dem Wunsch der Gemeinde entsprochen sein und die Stadt erhalte die längst herbeigesehnte Verbreiterung der Glauchastraße, die wegen des dort hoch liegenden Kanals recht nötig ist.

Die Verklammerung beschloß in diesem Sinne eine Eingabe an den Magistrat.

Zur Reinigung von Bierdruckapparaten.

M. Einem Schankwirt D. war zur Last gelegt worden, sich dadurch gegen eine Polizeiverordnung, betreffend die Reinigung der Bierdruckapparate vergangen zu haben, daß er nicht für eine sorgfältige Reinigung Sorge getragen habe. D. stellte in Abrede, sich strafbar gemacht zu haben, da er alle 8 Tage seine Bierdruckvorrichtungen gründlich reinige. Nachdem aber eine Kommission festgestellt hatte, daß die Bierdruckvorrichtung ungesauger gewesen war, erkannte die Strafkommission auf eine Geldstrafe, da den Mitgliedern der Kommission, die aus sachverständigen Personen bestesse, Glaube zu schenken sei, wenn sie erklären, die Bierdruckvorrichtung sei ungesauger gewesen. Wäge D. auch im allgemeinen seinen Bierdruckapparat sauber gehalten haben, vorliegend sei aber festgestellt, daß der Apparat zur Zeit der Untersuchung durch die Kommission ungesauger gewesen war.

Diese Entscheidung fößt D. durch Revision beim Kammergericht an, das insofern auf Zurückweisung der Revision erkannte und u. a. ausführt, die Vorentscheidung sei ohne Rechtsirrtum ergangen; die Polizeiverordnung entbehre auch nicht der Rechtsgültigkeit, sie finde

vielmehr ihre Grundlage in § 6 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 11. März 1850.

Wahl zum Polizei-Inspektor.

Herr Polizeikommissar Reipert, der Leiter des Gewerbe- und Markt-Kommissariats, hat unter Bedingungen, die erheblich günstiger sind als in der inzwischen nebeher erfolgten Ausschreibung festgesetzt war, die ihm angetragene Stelle des Oberpolizeiinspektors in Götzen angenommen und wird, nachdem auch seine Wahl gestern einstimmig erfolgt ist, sein neues Amt voraussichtlich schon am 1. Oktober an. treten.

Herzte und Krankenhäuser.

Zu Freitag abend hatte der „Soziale Ausschuß“ eine Versammlung nach den „Kaffeehäusern“ einberufen, die zur Frage der freien Arztwahl Stellung nehmen sollte. Schon lange vor der festgesetzten Zeit war der große Saal überfüllt, so daß die Polizei zur Abperrung schreiten mußte. Anwesend waren die Vertreter der Regierung, des Magistrats, die große Mehrzahl aller hiesigen Aerzte, die Vorstände der Krankenhäuser, alles in allem ca. 1800 bis 2000 Personen.

Das erste Referat hielt Herr

Dr. Wagen-Beipzig.

Als Auswärtiger wolle er sich nicht in die lokalen Streitigkeiten in Halle mischen, sondern die prinzipielle Frage erörtern, vor allem in sozialpolitischer Hinsicht. Die Frage der freien Arztwahl sei bereits ein historischer Begriff, denn sie wird seit zwei Jahrhunderten umstritten. Sie ist mit der Arbeiterverleugung geboren. Nur in ihr hat er seine Bedeutung. Wenn es sich um einen Streit handelt, so führte Herr Dr. Wagen aus, gibt es immer zwei Parteien, und beide fassen das Wort ganz verschieden auf. Man schiebt den Anderen einen Begriff unter, der gar nicht existiert, so z. B. den von Gleichheit des Einkommens. Das ist den Aerzten natürlich niemals einfallen. Sie treiben einen freien Beruf, eine freie Kunst. Da gibt es gar keine Gleichmacher: Einer kann es eben besser als der andere. Wenn wir Gleichheit des Einkommens wollten, könnten wir ja einfach Staatsbeamte werden. Wir wollen aber frei bleiben wie bisher. Als freie Männer glauben wir dem Volke am besten nützen zu können. Für den Verleugerten aber bedeutet die freie Arztwahl die Freiheit in körperlicher Not; er soll den Arzt nach seinem Vertrauen wählen. Das ist einfach ein selbstverständliches Menschenrecht; für den Arzt aber bedeutet es das Recht, Helfer aller derer zu sein, die ihn rufen, er will seinen Beruf ausüben, wo er mag, ohne erst um Erlaubnis bitten zu müssen. Beide Punkte müssen etwas eingeschränkt werden; den Verhältnissen entsprechend, in denen die Mitglieder leben, deren Mehrzahl dem Arbeiterstand angehört.

Unter ganzes Staatsleben ist auf Freiheit der Persönlichkeit aufgebaut, und wir leben in einer Zeit, die auf Lösung der Persönlichkeit aller Staatsbürger gerichtet ist. Die Aerzte müssen um diese Freiheit erst kämpfen. Befonders werden sie durch die §§ 6a und 26 des Krankenversicherungs-gesetzes eingeschränkt. Diese Paragraphen geben den Kassen das Recht, bestimmte Aerzte zu engagieren und die anderen auszuscheiden. Dadurch aber wird den Kassenmitgliedern das Recht genommen, im Krankheitsfalle ihren Arzt zu wählen. Die Kassen haben das Vornormungs-

Kleiderstoff-Neuheiten für Herbst u. Winter.

Noppen- u. Schleifenstoffe aparte Gewebe in engl. 4.00—5.25 M. Geschn., 110 cm br., Mtr.

Blaugrüne Stoffe reinwollene Streifen-Karos, gr. Herbstmode, 110 cm breit 1.60—3.50 M.

Tuchartige Stoffe elegante schlieszame Gewebe in reicher Musterwahl, 110 cm breit 2.50—4.50 M.

Jacquard-Stoffe mit kleinen Mustern, reine Wolle, mellerte Farben, 110 cm breit 2.50—4.00 M.

Millrayé u. Karos rein Wolle, Kammgarn in vielen Farben, 90—110 cm breit 1.90—3.50 M.

Flanelle für Blusen u. Morgankleider deutschers, englischer Wiener Fabrikate Meter 1.60—4.50 M.

Cheviots, reine Wolle in vielen Modifarben, 90—110 cm breit, Meter 1.10—4.50 M.

Diagonal-Kammgarn für Kostüme u. Kleider, alle Modifarben, 110—120 cm breit, Meter 2.70—3.40 M.

Satintuche reinwollene Waren grossen Farbensortimenten, 90—110 cm breit, Meter 1.75—3.25 M.

Damentuche trofenecht und nadelfertig in mehr als 100 Farben, 130 cm breit 4.50—6.00 M.

Cheviot, Diagonal-Streifen Neuheiten, 110 cm breit, Meter 2.25—3.25 M.

Corcscrew feine neue Bindung, Kammgarn, reiches Farbensortiment, 110 cm breit 2.50—4.50 M.

Neue Kostümstoffe

grosse Sortimente neuer Noppen- u. Diagonal-Stoffe, einfarbig und in englischem Geschmack, 110—140 cm breit Meter 2.70—8.50 M.

Neue Kostüme

aus englischen und einfarbigen Stoffen, moderne Verarbeitung.

Backfisch-Kostüme u. Backfisch-Kleider in reicher Auswahl.

Schwarze u. weisse Wollstoffe

Cachemire, Tuche, Cheviots, Kammgarnstoffe, Eolienne, Crepons, Diagonale in allen Preislagen, erprobte Qualitäten.

Beonders preiswerte **Unterröcke.**

Trikotrock mit hohem Moirettee-Volant, reich garn. 8.50 M.

Wollcreperock m. hoh. eleg. Moirettee-Vol. 12.75 M.

Tuchrock mit reichem Sammet-Volant 5.00 M.

Tuchrock mit Sammet-Volant und Tressen-Garnitur 5.50 M.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstr. 86/87. Halle a. S. Marktplatz 21.

Tulpe.

Schöner Saal mit anschliessenden grossen Nebenräumen

Sonntag:

Diner- und Souper-Musik.

recht über einen grossen Teil des deutschen Volkes, und sie haben davon gründlich Gebrauch gemacht. Keine der Fälle in der Praxis ein, um zu beweisen, zu welchen Wirkungen das führen mag. In Leipzig z. B. sind mehr als drei Viertel aller Einwohner in den Kassen.

Bisher hand der einzelne Arzt Organisationen gegenüber, die der Staat geschaffen hat. Sie haben große Rechte und große Mittel, die aus kleinen Summen zusammengetragen sind. Was überall eintrat, was auch hier der Fall. Es kam zu Konkurrenz und unglücklicher Konkurrenz. In einzelnen Kassen erhielten die Ärzte pro Patient 12 Pf. e. g. Natürlich litt die Qualität der Ärzte darunter. Der Reichstagsabg. M o l l e n b e r g behauptete in der Kommission, daß einzelne Ärzte bei 40 Pfennig im Einzelfall 30 000 M. verdienen. Selbst den Tag zu 12 Stunden gerechnet, kommen 3/4 M. auf jeden Fall. Das ist eine etwas eigenartige Behauptung. Die Folge ist auf der einen Seite Überlastung, auf der anderen Mangel an Beschäftigung. Der nichts zu tun hat, verliert natürlich, der zuviel arbeitet, kann nichts gutem. Wenn man heute ärztliche Kräfte in den Kassen ein, um zu beweisen, zu welchen Wirkungen das führen mag, ist das eben erst durch diese Zustände, natürlich erworben. Unter ihnen leidet der Staat, der die Pflicht empfindet,

Volkshygiene

zu treiben, der die großen Krankheiten, wie Tuberkulose, wie den Alkoholismus, wirksam bekämpfen will. Der Staat braucht viel Ärzte, braucht gute Ärzte, die in fester Uebung sind. Im Kampfe um die Welt wird das Volk siegen, das das gesündeste ist, das die besten Ärzte hat. Und das Streben nach sozialer Ausgleich? Die Volksteile sollen doch einander näher kommen. Je mehr die Ärzte mit der Arbeiterklasse in Berührung kommen, um so größerer sozialpolitischer Wissen werden sie haben, um so besser werden die Verhältnisse bekämpft werden können. Das ist aber nur durch die freie Arztwahl der Fall, wie es sich z. B. in München zeigte.

Dr. Magen geht dann auf die bekannten Zustände der Ärzte ein, die Kontrollkommissionen schaffen wollen, um jeden Mißbrauch der freien Arztwahl zu unterbinden. Eine partielle Kommission aus Ärzten und Nicht-Ärzten der Kontrollfunktion zu übertragen, die Rechte kontrollieren und Funktionen für die Ärzte herausgeben. Auch die Unterbindung der Simulanten würde geregelt. Die Ärzte, die gegen die Abschaffung verfahren, sollten durch Honorarabzüge ennet, durch Ausschluß bestraft werden. In der Tat hat man die freie Arztwahl in mehr als 100 Orten, und sie hat sich durchaus bewährt. Der Vorwurf, daß dieses System die Kassen finanziell ruinieren, bewahrheitete sich nicht. So habe Württemberg, wo die freie Arztwahl fast allgemein ist, bei der Reichsversicherungsordnung die clausula württembergensis geschlossen, in der sie gerade anerkannt wird. Viel weiter in letzter Zeit mit den Statistiken gegen die Ärzte gearbeitet. Sie sind aber auf vollständiger falscher Grundlage aufgebaut, was Neben an großen Tabellen nachweist. Würde die freie Arztwahl nicht anerkannt, so würden sich die Ärzte vielleicht wirklich gegenseitig sehen. Staatsbeamte zu werden. Ob das aber der Bevölkerung recht ist, ist noch eine andere Frage. Je besser die Ärzte verpaidet seien, um so besser stehe es um die Gesundheit des Volkes.

Das zweite Referat hielt Herr G l e m i s c h über das Thema:

Warum wollen wir Krankenhausemitglieder die freie Arztwahl?

Er macht den Ortstrankenkassen den Vorwurf, daß sie modernen Neuerungen nicht zugänglich seien. Wir wollen, erklärte er, als Menschen betrachtet werden, nicht als Marktware. Es gibt viel zu wenig Ärzte für die Mitglieder. Gerade in unserer lächerlichen Zeit verlangen wir die besten Ärzte und die besten Medikamente. Man hat hier noch die Anwesenheit mit in den Streit hineingezogen. Wir haben ebenmäßig mit der freien Arztwahl die besten Erfahrungen gemacht.

Diskussion

gestaltete sich recht lebhaft. Stellenweise kam es zu hitzigen Szenen. Die Redezeit wird auf 10 Minuten festgesetzt, nur zwei Vertretern der Kassen soll es eine halbe Stunde gestattet werden. Herr S c h e i l e s vermahnt sich dagegen, daß diese Frage mit Parteipolitik verwechselt werde. Auch nationale Arbeitgeber, ja selbst Behörden lagen mit dem Versteherbunde in Streit. Die Hauptschuld an dem schlechten Einkommen der Ärzte und damit an ihren zu weitgehenden Forderungen trüge der Andrang zum medizinischen Studium. 1885 gab es 15 700, 1903 33 000 Ärzte. Die Zahl habe sich also verdoppelt. Die Vermehrung der Bevölkerung sei in dieser Zeit ungleich geringer. Dabei stehen die jungen, beschäftigungslosen Ärzte an erster Stelle im Kampfe. Er zitiert Professor S t i e z e s a m l o, den er als Autorität gegen Dr. M a g e n s Treiben führt.

Herr Remondt z i e h t verteidigt seinen Standpunkt in ähnlicher Weise, wie am Tage vorher. (Wir haben dabei überhört.) Er behauptet, daß mit der größeren Zahl der Ärzte die Kosten und die Zahl der Krankheitsfälle steigen liegen. Die Kranken ließen von Arzt zu Arzt, was bei einer geringen Zahl von Ärzten in diesem Maße nicht möglich wäre. Gegen diese Bemerkung protestiert ein Herr S c h e i l e s, da damit die Krankheitsmitglieder zu Stimulanten gemacht werden. Herr Dr. M e b e l vertrat den Standpunkt der Ärzte. Er vermahnt sich dagegen, daß nur die jungen Ärzte für die freie Arztwahl seien. Seit 20 Jahren würde dafür gestimmt. Man verlange nicht das Recht auf Arbeit, sondern auf Arbeitsmöglichkeit. Der Vorwurf, daß Unversitätsprofessoren auch in Zukunft nicht zu haben seien, ist hinfällig, denn die Herren amieren ja in den Privatämtern. Er rät den Anwesenden, die Frage doch einmal zu Hause in Ruhe zu überlegen, ob man lieber zu einem Arzt gehe, den die Kasse bestimmt, oder nach eigenem Wunsch ihn auswählt.

Herr K e e l e s wirft den Ärzten Terrorismus vor, was von vielen mit Wohlgefallen aufgenommen wird. Die Ärzte hätten kein soziales Verständnis, sie wollten Geld, nichts weiter.

Herr Direktor v. M a r e e macht unter unebenem Zeil dem Vorstande der Kassen schwere Vorwürfe, zum Teil auf Grund ihrer eigenen Rundblätter und Berichte. Der Vorstand erklärte, er wolle alles für die Kassen tun, in

Wahrheit sehe es aber anders aus. Er habe jetzt 5 Ärzte in Halle, in den Vororten gar keine. Nun geht er den Mitgliedern in den Vororten den Rat, im Falle einer schlimmeren Erkrankung den Vorstand zu benachrichtigen, damit dieser einreise. Bei schwerer Kollik, bei Krämpfen, sollte der Erkrankte also erst schreiben und 24 Stunden auf ärztliche Hilfe warten. Bei solcher Behandlung sei es kein Wunder, daß die Krankheitsfälle zunehmen. Er erwähnt noch einen besonderen Fall, in dem sich bedeutende Wirkungen zeigten. Dr. M a g e n s wendet sich dann gegen die Ausführungen des Herrn K e e l e s, indem er Prof. S t i e z e s a m l o grobe Unrichtigkeiten in der Statistik nachweist. Der Vorstand behauptete, die Mitglieder als Zahlen können nicht die Ärzte wählen; der Vorstand behauptete ja auch nur aus Laien. Herr M ü l l e r vom M. Handlungsschiffenverband rät unter wachsendem Lärm zum Frieden. Herr Z i e r verliest eine Resolution, die aber im Tumult nicht verstanden werden kann. Er wendet sich gegen die einzelnen Ärzte, denen er Kontraktbruch und vorwirft. Die Kontrakte, die er vorliest, tragen aber keine Unterschriften. (Stimmliches Geschrei, anhaltender Sturm.) Herr Dr. S t i e z e s a m l o erprobiert sehr schief gegen die Vorwürfe des Herrn Z i e r. Da in dem anstehenden Tumulte jedoch weitere Wortunterlagen, löste der Vorsitzende gegen 1/2 Uhr die Versammlung auf. Im Saale tobte der Streit noch einige Zeit weiter, bis sich die Anwesenden in lebhafter Erregung entfernten.

Endgültige Anstellung verweirter Lehrerinnen.

Der Kultusminister hat unterm 17. August d. J. (M. III. C. Nr. 2078) folgende Verfügung betr. Anstellung verweirter Lehrerinnen erlassen:

„Gegen die endgültige Anstellung verweirter Lehrerinnen sind Bedenken nicht zu erheben, sofern die Witwe in der Lage ist. Sind Kinder vorhanden, so würde die königliche Regierung jedesmal sorgfältig zu prüfen haben, ob die Witwe durch diese Kinder in der Erfüllung ihrer Pflichten als Lehrerin behindert wird. Ist dies nicht der Fall und liegen sonstige Bedenken nicht vor, so kann die endgültige Anstellung erfolgen.“

Strassenbahnlinie für den Eiden.

Der 3. kommunale Bezirksverein hat f. Jt. angesetzt, im Interesse des Verkehrs die Strassenbahnlinie Markt-Mannischstrasse-Steinweg über den Kammspielplatz hinaus bis zur Stubtenstraße zu verlängern. Das Stadtratskollegium hat kurz vor Beginn der Sommerferien beschlossen, die Eingabe dem Magistrat zur Erwägung zu überweisen. Dem Vorstand des Vereins wurde inzwischen bekannt, daß der Magistrat sich auf einen abtenden Standpunkt stellen werde und beschloß, eine neue Linie der Strassenbahn auf Marktplatz nach dem Eidenort zu errichten.

Jetzt hat der Verein beschlossen, demgegenüber auf seinem Standpunkt stehen zu bleiben und dieses dem Magistrat nochmals bekannt zu geben. Handelt es sich bei dem Magistratsprojekt um Föderung der höchsten elektrischen Strassenbahn, so frage man sich, wie ebenmäßig die Strassenbahnlinie auf Marktweg, Weidlich nach der Döbler Höhe in Angriff zu nehmen, der allerdings die Errichtung neuer Brücken vorsehen müßte.

Zoologischer Garten.

Der Berg, der die anerkannte und vielbewunderte Eigenart unseres Gartens bezeugt, bringt naturgemäß auch eine Reihe von Nachteilen mit sich. So arbeitet das Wasser, unterfließt von den Hüfen der Tiere, wie dieser Sommer feststellte, mit elementarer Gewalt an der Untergründung der Erde und des loten Gesteinsmaterials. Genauso, als der Berg nicht bewachen würde das Wasser seine Gewalt bekommen, es wurde verteilt und drang in das Erdreich ein. Jetzt sammelt es sich auf den freien Gefässchen zu Strömen, die sich auch an den bewachsenen Stellen nicht mehr bewegen, sondern ungehindert herabfließen, dabei alles Erdreich mit sich führend. Aber nicht allein, daß die Erde von den Wegen und den Wegen weggeschwemmt und zur Tiefe geleitet wird, auch das Wasser selbst, dieses unentbehrliche Nahrungsmittel der Pflanzen, geht verloren. Selbst in diesem Sommer haben Bäume und Sträucher an einzelnen Stellen an Wasser mangel zu leiden gehabt, weil das Wasser nicht in den Boden eindringen kann. Es gilt daher, das Wasser nicht abzuleiten, sondern nach Möglichkeit festzuhalten und auf diese Weise unschädlich zu machen, und dazu sind zahlreiche Stauden aus schwach durchlässigem Material erforderlich; im Wasserleitnis ist verhältnismäßig ein solches Wasserbedürfnis angelegt, welches sich ausgezeichnet hat. Eine zweite Anlage, durch welche die Wasserfrage von der anderen Seite durch möglichst vollständige Befestigung des Erdreichs in Angriff genommen wird, wurde in letzter Zeit fertiggestellt. Im Aufschneide wurden an Stelle der löse ausgelegten Steinwälle, die von den Tieren heruntergetreten werden, festgemauerte, dem natürlichen Gefüge des Gesteins möglichst angepasste Bänke errichtet. Bei der Anlage wurde neben ihrer Hauptzweck vor allem darauf Bedacht genommen, daß sich die Tiere losomöglich von oben wie vor allem von dem unteren Wege günstig präsentieren. Sowohl die Mäusen wie die ihnen verhältnismäßig angelegten Vats, Kinder des Hochlandes von Tibet, gehören auf der obersten Bänke des Gesteins stehend, ein prächtiges, ihrem Freileben entsprechendes Bild. Es ist die Aufgabe der Zukunft, dergleichen, im Interesse der Erhaltung des Bieres unbedingt erforderliche Anlagen allenthalben durchzuführen.

Morgen, Sonntag, und auch am Montag, konzertiert nachmittags das Hobland-Orchester. Die Konzerte finden bei jeder Witterung statt, evtl. im Saal mit Streichmusikbesetzung.

Stadttheater.

Am Freitagabend hat die Generalprobe zu Melchior Lengens sensationeller Schauspiel-Produktion „T a i f u n“ stattgefunden und ist durchaus befriedigend verlaufen. Das Stück dürfte eine große Zugkraft ausüben, und gehört insolge seiner padenden Handlung und des interessanten japanischen Milieus zu den erfolgreichsten Produktionen der letzten Jahre. Die Premiere findet Sonntag abend 1/2 Uhr statt. Montag wird zum letzten Male „Torquato Tasso“ gegeben, und zwar gelangen Schülerarbeiten à 1.10 M. zur Ausaohe. Dienstag und Freitag wird „T a i f u n“ wiederholt. Mittwoch beginnt der Büchsen-Jahres mit einer Aufführung des Schauspiels „Ein Falliment“. Ermäßigte Abonnementkarten für alle 5 Abende des Jahres sind an der Theaterkasse erhältlich. Donnerstag einmalige Abend-

vorstellung von Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen“.

Symphoniekonzerte des Stadttheaterorchesters.

Als vor drei Jahren das Unternehmen Symphoniekonzerte Hallescher Dichter Vereinigung ins Leben gerufen wurde, war es im Anfang nur ein ganz kleines Stückchen Kunstlieberei, welche der neuen Gründung Vertrauen entgegenbrachte und ihr eine lange Lebensdauer beschloß. Das bald aber brach sich die Erkenntnis Bahn, daß die zielbewusste Leistung es wohl verstand, ihren Hörern feste Gestalt geminnen zu lassen, und als sich ein Erfolg dem andern anreichte, waren bald die großen Künstler, die die große Zahl der Musikfreunde zu fassen, zu klein, um Stimmen laut, die trotz der strengen Disziplin Mitternachts Stelle eines wenn durcheinand auch von guten Mitternachts Orchester ein einheitliches Ganzes verlangen, einen Zusammenschloß, der in seiner Totalität jahraus jahrein ausmessen könnte. Im nunmehrigen 4. Konzertjahre wird das Theaterorchester durch Hingueengagement einer ganzen Reihe guter Musiker auf eine Stärke von ca. 55 bis 60 Instrumentalisten gebracht, die in dieser Stärke die Symphoniekonzerte spielen. Den treuen Abonnenten der Vorjahre, welche durch ihre Kunstbegeisterung das Unternehmen von Anfang an unterstützt haben, bleiben auch in der neuen Gestalt ihre wohlverdienten Rechte auf ihre Plätze erhalten und sichern, genau so, wie es ja auch bei den Theaterabenden der Fall ist. Die Uste zur Eingehung dient in der Hofmusikalienhandlung von Reinhold Koch aus, und hat die Eintragung bis spätestens Samstagabend den 24. cr., zu geschloß. Neben der Hiesigen Hallescher Musik wird es die Hauptaufgabe der Konzertreihe sein, bedeutende Produktionen moderner Meister zur Gehörbahrung zu bringen; mit Solisten allerersten Ranges aus den vornehmsten Gebieten sind Abschlüsse erfolgt resp. Unterhandlungen im Gange.

Die neue Saison im Neuen Theater.

Für die am Sonntag, den 18. September beginnende neue Saison hat Direktor Mauthner eine große Zahl von Produktionen angekauft, von denen die Mehrzahl bereits an anderen Bühnen mit Erfolg über die Bretter gegangen ist, während andere hier am „Neuen Theater“ ihre Erstauflührung erleben werden. Georg Engel, der Verfasser von „Meister der Basler“, „Musik ins Eitliche“ und „Am Hofen“, drei Werken, die das „Neue Theater“ dem Publikum bereits abgeben hat, wird mit seiner dreitägigen Komödie „Der scharfe Junker“ im Repertoire vertreten sein. Julius Hoff, der Autor der „Blauen Maus“, mit seinem dreitägigen Schwan „Der Himmel auf Erden“. Von Max R. Malow wird die dreitägige Parodie „Die goldene Reitzeit“, die im Vereine mit dem Neuen Theater über 150 Aufführungen erlebte, zur Darstellung gelangen. Georg Wendau dreitägiger Schwan „Rimmer der die Amsterdämte, wie altertoren, auch hier einen Schloßer der Saison bilden. Marco Krociner hat Herrn Direktor Mauthner seine dreitägige Komödie „Hinter dem Vorhang“, die in ganz Österreich bereits Repertoirestück geworden ist, für Halle überlassen, ebenso wie Arthur Pippich sein bereits in Magdeburg aus der Taufe gehobenes neuestes Werk „Der G. m. S. Tenor“, 4 Akte aus dem Leben eines Sängers. Alexander Engel hat in Gemeinschaft mit Armin Friedmann einen neuen Schwan geschrieben, „Der kleine Buzian“, der am „Neuen Theater“ seine Erstauflührung erleben wird. Andre Nicards dreitägige Komödie „Die Wesppe“, die jüngst in Berlin das „Moderne Theater“ eröffnet wurde, ist gleichfalls zur Aufführung erworben. Noda-Noda und Carl Käcklers Schürze „Der Redherberghaus“, dessen drockige Jenulatur in Wien, woelstich das Stück nach der 17. ausverkauften Aufführung sogleich verboten wurde, noch in aller Erinnerung sein dürfte, wird wohl auch zu der Schloßern der Saison zu zählen sein. Das überaus lustige Stück, das in wenigen Tagen in Berlin zur Aufführung gelangen wird, hat bereits in Wien, Leipzig, München, Braunschweig und vielen anderen Städten unzählige Aufführungen erlebt. Rudolf Lothar, der ebenso fleißig wie erfolgreich Dramatiker, hat dem „Neuen Theater“ seine dreitägige Komödie „Die Reitzeit“, die im Vereine mit dem Neuen Theater bereits dreitägig aufgeführt, erworben. Herr Direktor Mauthner zur Aufführung erworben hat. Auch Eugen Wackers aus dem Großhessen überseht Schwalpe „Nuit“ (Paid in full) wird am „Neuen Theater“ zum erstenmal auf einer deutschen Bühne „erlehen, während es in England bereits über die meisten Bühnen gegangen ist. Richard Stormont, der Mitarbeiter von „Hufarschießer“, hat Spoons und Money-Cons dreitägigen französischen Soldatenkomödie „Drückberger“ für die deutsche Bühne erworben und Herr Direktor Mauthner, der eine Hauptrolle in diesem Schwan spielen wird, zur Gehörbahrung für Halle überlassen. Dieser lustige Mitternachtsstück hat in Paris und in Provinzstädten unter dem Titel „Tiro au canon“ bereits 1350 Aufführungen erlebt und dürfte in der äußerlich geschickten Bearbeitung von Richard Stormont auch hier eines durchschlagenden Erfolges sicher sein. Von Hans Brenner und John Lehmann wird der dreitägige Schwan „Der Flieger“, der am Berliner Neuen Schauspielhaus seit seiner Premiere am 4. Mai den ganzen Sommer hindurch täglich zur Aufführung gelangte, ins Repertoire aufgenommen, ebenso Xerome R. Xeromes Legende von Wils. Walter. „Der Fremde“ in deutscher Bearbeitung von Wils. Walter. Das ist ein sehr interessantes vieraktiges Schauspiel, das die Bräute von dem dänischen Dichter Otto Runge hat die Direktion in der einzig autorisierten Uebersetzung von Emilie Stein zur Aufführung am „Neuen Theater“ angestiftet. Auch Rudolf Drescher wird im Repertoire des „Neuen Theaters“ vertreten sein, und zwar mit seiner Bearbeitung von Maxes Hennequens Lustspiel „Die Welle der Frauen“. Es würde zu weit führen, alle anzuweisen Produktionen anzuführen, es genüge vorläufig diese Probe, um den Beweis zu erbringen, daß Direktor Mauthner alle Anforderungen gemacht hat, um dem Publikum des „Neuen Theaters“ eine interessante und genussreiche Saison in Aussicht stellen zu können.

Die Städtische Säuglingsfürsorge.

Ist im August 52mal in Anspruch genommen worden. Neu in Ueberwachung traten 67 Säuglinge.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
Zum 10. Male mit unbeschreiblichem Erfolg:
„Hallo! Die große Revue!“
Text von Julius Freund, Musik von Paul Lincke.
In Szene gesetzt vom Direktor Fritz Steidl.
Sonntag, 4 Uhr: Nachmittags-Vorstellung.
„Hallo! Die große Revue.“ Ermässigte Preise.
Sonntag 1/2 Uhr Matinée. Entree frei.
Abends 8 Uhr:
— **Grosse Extra-Fremden-Vorstellung.** —
„Hallo! Die große Revue.“ [5650]

Bad Wittekind.

Morgen Sonntag früh 6 1/2 Uhr
und nachmittags 3 1/2 Uhr
2 grosse Kur-Konzerte.
C. Rohde.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 11. September, nachm. 1/4 bis abds. 11 Uhr
Zwei Konzerte,
ausgeführt von der gesamten Henschelschen Kapelle.
Eintritt 35 Pf., Karten gültig. F. Winkler.

Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8.

Eintritt D. 1. Treppe. [16621]
Sonntag, den 11. Septbr. 1910, abends 8 1/2 Uhr.
Biblisches Anspiel:
Der Christ unter Menschen.

Theatergläser, größte Auswahl
Carl Schneider, gr. Ulrichstr. 20.
Stadt-Theater
in Halle a. S.
Herausf. 1181.
Direkt.: Geh. Hofrat M. Richards
Sonntag, den 11. Sept. 1910
nachmittags 3 Uhr
1. Volks-Vorstellung zu kleinen
Einheits-Preisen v. 60, 40, u. 25 Pf.
**Des Meeres und
der Liebe Wellen.**
Trauerspiel in 5 Aufzügen von
Franz Grillparzer.
Schauspielung: Oberregisseur
Karl Schöling.
Personen:
Gero M. Schlotka.
Der Oberpfeifer, Dr. P. Zumbell.
Der Rhein, W. Friedrich.
Sander, Dr. P. Zumbell.
Haufleros, Hellm. Hund.
Janke, Lotte Bob.
Der Güterbesitzer, W. Friedrich.
Der Kommandant, Dr. P. Zumbell.
Geros Eltern, A. Schöling.
Ettane, W. Brandow.
Einer, Otto Richter.
Nach dem 2. Akt längere Pause.
Kasseneröffnung 2 1/2 Uhr.
Anf. 3 Uhr. Ende vor 6 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr.
2. Werk. im Abonn. 2 Viertel.
Novität! Zum 1. Male: Novität!

TALFUN.

Schauspiel in 4 Akten v. Melchior Lengue.
Schauspielung: Walter Sieg.
Personen:
Dr. Hilde Tote-ramo, Hellm. Hund.
Lena Yoshitama, W. Friedrich.
Ignazio Robanelli, Dr. P. Zumbell.
Niole Chiarini, Richard Bauer.
Dr. Spetosa Dnapi, G. Stammes.
Yoshi Yokomo, H. Schöling.
Dr. Alvin Rita-maru, A. Krutthoffer.
Maotata Minge, Paul Jungf.
Dr. Theodor Dupont, Dr. P. Zumbell.
Fischer, Georg Thies.
Frau Dupont, Maria Hubben.
Charles Renard, Walter Sieg.
Helmuth, Schriftf. Müller.
Seine Larache, J. Zimmermann.
Georges Komar, M. Schlotka.
Fischer bei Tote-ramo, W. Nicolai.
Gerichtspräsident, W. Friedrich.
Abenkannt, R. Schöling.
Reisebegleiter, G. Huboldt.
Dolmetscher, Carl Tallard.
Schauspielführer, Albert Reber.
Ein Schwärmer, Emil Gubben.
Gerichtsdienier, Friedr. Bern.
Spielt im heutigen Paris.
Die neue Zimmerdekorat. in Entwerfung aussieht im Atelier des Stadttheaters unter Leitung des Dekorationsmalters Gustav Ammerst. Nach dem 2. Akt längere Pause.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Zur Aufführung im Stadt-Theater in Halle a. S.

Sonnabend, d. 10. Sept. 1910.
Torquato Tasso.
Ein Schauspiel von Joh. Wolfgang v. Goethe.
Mit einer Vorberemung und dem Bilde des Dichters. II. 8° (100 S.).
Preis geb. 25 „, in Leinenband 60 „.
Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

Zur Aufführung im Stadttheater in Halle a. S.

Sonntag den 11. Sept. 1910
nachmittags 3 Uhr
Des Meeres und der Liebe Wellen.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.
Mit einer Vorberemung von Hans Marzial in dem Bilde des Verf. II. 8° (VII, 72 S.).
Pr. geb. 25 „, in Leinenb. 60 „.
Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

Internationales Möbeltransport-, Speditions- u. Lagerhaus

Hilmar Kaufmann, Halle a. S.


Empfehlung unter weitgehendster Garantie
Stadtumzüge besonders preiswert.
Fernumzüge zu billigsten, fest vereinbarten Uebernahmesätzen.
Günstige Retourgelegenheiten.
Per sofort geht 1 grosser Möbelwagen nach Halle a. S.
Per sofort geht 1 grosser Möbelwagen von Braunschweig nach Halle a. S.
Per Anfang Oktober geht 1 grosser Möbelwagen von Braunschweig nach Halle a. S.
Per sofort geht 1 grosser Möbelwagen von Dresden nach Halle a. S.
Per sofort geht 1 grosser Möbelwagen von Jever i. Oldb. nach Halle a. S.
Per sofort geht 1 grosser Möbelwagen von Köln a. Rh. nach Halle a. S.
Per sofort geht 1 grosser Möbelwagen von Leipzig nach Halle a. S.
Per sofort gehen 2 grosse Möbelwagen nach Halle a. S.
Per Ende September geht 1 grosser Möbelwagen nach Halle a. S.
Per Oktober geht 1 grosser Möbelwagen von Wien nach Halle a. S.
Per sofort geht 1 grosser Möbelwagen von Zwickau nach Halle a. S.
Offerten gern und ohne jede Verbindlichkeit.

Hilmar Kaufmann,
Fernsprecher 432. Klosterstr. 4 u. 5.

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12,50
Luxus-Ausführung M. 16,50
Fordern Sie Musterbuch


Salamander

Schuhges., m. b. H., Berlin
Niederlassung
Halle a. S.
Leipzigerstr. 100.

Einladung zum Abonnement auf Sechs Philharmonische Konzerte

unter Mitwirkung hervorragender Solisten.
Leitung: Professor **Hans Winderstein.**
15. Konzertjahr. Winter 1910/1911.
Seit 14 Jahren behaupten die **Philharmonischen Konzerte** ihren Platz im öffentlichen Musikleben der Stadt Halle; ihren Erfolg verdanken sie dem unentwegten Bestreben der Konzertleitung, stets das Beste zu bieten. Auch in der kommenden Saison werden dies die **Philharmonischen Konzerte** durch **interessante Programme** und **Solisten ersten Ranges** ihren Ruf zu erhalten wissen.
Das ausführliche Programm wird demnächst bekanntgegeben.
Abonnements-Anmeldungen wollen man baldgefl. in der Hofmusikalienhandlung des Herrn **Reinhold Rothau**, Gr. Ulrichstr. 38, bewirken. Den bisherigen Abonnenten bleiben ihre Plätze bis 30. September abends reserviert.
Mein Unternehmen im Genuß des musikalischen Publikums auch ferner empfehlend, lade ich zu zahlreicher Beteiligung am Abonnement höflichst ein.
Professor Hans Winderstein.

Zigarrenköpffchen Sammler

Zur Melancholie-Behandlung für arme Weltentinder.
Da die Nachfrage nach Zigarrenköpffchen jetzt sehr stark, aber Vorrat nicht vorhanden ist, bitten wir bringen um Mitlieferung von Köpffchen, auch des feinsten Sortens, an die Sammelstellen:
Hofstr. 6, **Hühner**, Saengerstr. 17, **Kaffe**, Siesweg 11, **Stilling**, Werderburgerstr. 6, **Küster**, Triftstr. 22, **Gürler**, Melancholienstr. 44, **Miller**, Siesweg 11, u. **König**, Schillerstr. 30.

Apollo-Theater.

Tel. 183. Direction: Gustav Poller. Tel. 183.
Jubiläums-Saison.
Rheinisches Poffen-Theater Schmitz.
Abendstück: **Mit beispiellosem Lachfolg!**
die tolle **Burleske:**
Schwiegervater & Co.
Gr. Ausstattungsburleske in 2 Akten v. Carl Schmitz.
Vorher: Das grobherige Varietéprogramm!
Sonntag, den 11. August, nachmittags 4 Uhr bei ungünstiger Witterung
In kleinen Saal dunkler Punkt. In kleinen Breiten. Burleske in 1 Akt von Carl Schmitz. Bei günstig. Witterung: Gr. Garten-Frei-Konzert. Um den Anbruch an den Abendbassen zu vermeiden, ist der Vorverkauf oder Vorausbestellung dringend zu empfehlen.

Flügel-Schiedmayer-Pianos.

Albert Hoffmann, Am Riebeckplatz.

Biophon-Theater

Grosse Ulrichstrasse 57.
Das Gastgespräch in Halle ist das **Gastspiel des Wunderkindes, der 11jährigen Violinvirtuosin Irma Suranyi.**
Keine lebende Photographie.
Höchste Auszeichnung Sr. Maj. des Königs von Rumänien Inhaber des Kunstehrenzeichens. (15606)
Als Extra-Einlage in jedem Programm: **Solo-Vorträge der Künstlerin.**
Musikbegleitung von dem im Biophon-Theater rühmlichst bekannten Pianisten Herrn Kurt Ibe.
15606 Die Direktion.

Kaisersäle.

Sonnabend, den 17. September, abends 8 Uhr
Konzert
der **Berliner Liedertafel**
(200 Sänger)
unter Leitung ihres Chormeisters **Max Wiedemann.**
Zum Besten des Krüppel-Heil- u. Bildungsvereins für den Regierungsbezirk Merseburg.
Chorgesänge von Schubert, Schumann, Brahms, Hegar, R. Wagner, Weber usw. Sologesänge von Rob. Franz, Othegraven, Kremser usw. Klavierbegleitung: Herr Fritz Fuhrmeister (Berlin). Konzertführer **G. Reichstein** aus dem Magazin der Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch.**
Karten zu 4, 3, 2, 1,50 u. 1 Mark.
Handmusikalienhandlungen von **Reinhold Rothau** und **Reinhold Koch.**

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Sonntag, den 11. September: Die Weibler. Freitag: Die Hühner. Montag, den 12. September: Kriemhilds Rache. Neues Theater: Sonntag, den 11. September: nachm. Emilia Galotti, abends Die geliebte Frau. Montag, den 12. September: Der Graf von Luxemburg. Leipziger Schauspielhaus: Sonntag, den 11. September: nachm. Im Zugzwang, abds. Eine Frau ohne Bedeutung. Montag, den 12. September: Im Zugzwang. Im Zugzwang: Sonntag, den 11. September: nachm. Die Fiebermännchen, abds. Das Büttchen. Montag, den 12. September: Die Fiebermännchen. Magdeburg: Stadttheater: Sonntag, den 11. September: nachm. Die Fiebermännchen, abds. Das Büttchen. Montag, den 12. September: Das Büttchen. Altenburg: Stadttheater: Freitag, den 10. September: Maria von Barmen. Coburg: Stadttheater: Sonntag, den 11. September: Lobengrin.

Kaiser-Panorama,

Große Ulrichstraße 6, I.
Eine interess. Besteigung des **Gross-Glockner.**